

Augusti

Autor(en): **Meyer, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica**

Band (Jahr): **16 (1959)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-16054>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Augusti

Von Ernst Meyer, Zürich

Vor Jahren habe ich in der Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde, Bd. 42 (1943) 59ff. aus Anlaß der Behandlung der Inschrift CIL V 3936 (= D 1348 = Howald-Meyer, Römische Schweiz Nr. 36) das umfangreiche Material zusammengestellt, das den Gebrauch der Bezeichnung Augusti für nacheinander regierende Kaiser oder Kaiser überhaupt belegte, um damit die so oft und bis in neueste Zeit ausgesprochene Behauptung, Augusti könne nur zwei oder mehrere gleichzeitig regierende Kaiser bedeuten, endgültig zu widerlegen. Es handelte sich nur um Belege, die mit Sicherheit vor das Jahr 161 n. Chr. fallen, in dem mit Mark Aurel und Lucius Verus die erste Samtregierung zweier Augusti auftritt. Es sei mir an dieser Stelle gestattet, einige neue Fälle dieser Art nachzutragen, die seither bekannt geworden sind.

Am wichtigsten ist die Inschrift aus Brough-on-Humber, Yorkshire: *Ob. honor[em] | domus divi[nae] | Imp. Caes. T. Ael. H[adri]ani Antonini A[ug] | p. p. cos. [-] | et numinib(us) A[ug(ustorum)]*¹, also eine Weihung für Antoninus Pius und die Göttlichkeit seiner Vorgänger. Daß *Augustorum* aufgelöst werden muß, ist wegen des Plurals *numinibus* sicher. Die Inschrift aus Msaken (Tunesien), Rev. Arch. 1938, II 321 nr. 43, in der ein Kaiserpriester im Jahre 106/7 n. Chr. *aedem Augustor(um) et imagine[m ...] argenteam* weiht, steht jetzt auch bei Merlin, Inscriptions latines de la Tunisie als nr. 148.

Zu den in meinem Aufsatz genannten *Publii Aelii Augustorum liberti*, nämlich Freigelassenen Hadrians, kommt jetzt hinzu der *P. Aelius Tyrannus Augustorum libertus* aus Rom, Mon. ant. 39 (1943) 154 nr. 20².

Der Kaiserkult auf der iberischen Halbinsel, wo sowohl im Kaiserkult der einzelnen Städte wie in dem der ganzen Provinzen *sacerdotes* und *flamines Augustorum, Divorum et Augustorum, Divorum Augustorum* in verschiedensten Varianten besonders häufig sind, ist jetzt ausführlich behandelt von Robert Etienne, *Le culte impérial dans la péninsule Ibérique d'Auguste à Dioclétien* (Bibliothèque des écoles Françaises d'Athènes et de Rome 191, Paris 1958). Ein großer Teil dieser Inschriften ist auf das 1. Jahrhundert oder die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts datiert. Daß *Augusti* hier die lebenden Kaiser allgemein bedeutet und der Kult in diesen Fällen den Kaisern insgesamt, den Lebenden wie den Toten zugleich,

¹ Transactions of the East Riding Antiquarian Society 28 (1939) 230 = JRS 28 (1938) 199 nr. 1.

² Zu dem in meinem Aufsatz S. 64 Anm. 23 zitierten *T. Aelius Augg. libertus Restitutus* von CIL VI 8568 = D 1482 s. jetzt auch H. U. Instinsky, Jahrb. d. Röm.-Germanischen Zentralmuseums Mainz 5 (1958) 250f.

galt, scheint sicher, s. bes. Etienne S. 126ff. 131ff. 133. 162ff. 184. 200ff. 292f. 298f. 486. 488f. An neuen Belegen war seit der Veröffentlichung des zweiten Bandes des CIL hinzugekommen Archivo español de arqueología 28 (1955) 216ff. nr. 16 (214 Abb. 19) = Etienne l. c. 205 nr. XVIII; 209 aus Barcelona: *fl]am(ini) Divor(um) / et Aug(ustorum)*, «spätestens aus der Zeit Trajans».

Die griechischen Belege, in denen *Σεβαστοί* oder *θεοὶ Σεβαστοί* in Inschriften des 1. oder frühen 2. Jahrhunderts die Kaiser allgemein bedeutet, noch um einige weitere zu vermehren, ist bei ihrer großen Häufigkeit ziemlich überflüssig. Nur auf einige wenige Fälle sei noch aufmerksam gemacht. In einer Inschrift von Balbura im südwestlichen Kleinasien aus der Zeit Vespasians wird der Statthalter Lykiens L. Luscius Ocrea (RE XIII 1865f.; Magie, Roman rule in Asia Minor 1387f. Anm. 50 und 51; 1598) [*προσβευτῆς τῶν*] *Σεβαστῶν καὶ ἀντιστράτηγος* genannt, Le Bas-Waddington V 303 nr. 1225; IGRR III nr. 466. Die Stadt Apollonia in Pisidien ehrt im 1. Jahrhundert n. Chr. ihren Bürger (C. Julius?) Olympichus *ἐπὶ τε τῆι εἰς τοὺς Σεβα[στοὺς] / εὐσεβείαι*, Sterrett, Wolfe expedition 367 nr. 531; IGRR III 139 nr. 321; Monum. Asiae Min. antiqua IV 62 nr. 161; Jahresh. 28 (1933) Beibl. 181f. In der athenischen Inschrift Hesperia 10 (1941) 72ff. nr. 32 wird Q. Trebellius Rufus von Tolosa, attischer Archon zwischen 85/86 und 94/95 n. Chr. als *ὑπηρέτης τῶν Σεβαστῶν* bezeichnet, und zwar im Text eines Briefes der Stadt Tolosa an Athen, also wohl aus dem Lateinischen übersetzt.

Endlich seien die sehr zahlreichen Weihungen *ὑπὲρ τῆς τῶν Σεβαστῶν σωτηρίας* in Gerasa genannt, Carl H. Kraeling, Gerasa, city of the decapolis (New Haven 1938) 376ff. Aus dem 1. Jahrhundert und der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts vor 161 n. Chr. stammen davon die nr. 5. 10. 20. 21. 22. 24. 27. 28. 29. 49. 50. 53. 54. 117. 119. 120.

Geschlossen sei mit der Bemerkung, daß neuerdings z. B. G. Jacopi in Ruggieros Dizionario epigrafico IV (1948/49) 531 ebenfalls feststellt, daß ein *legatus Augustorum* auch ein Provinzstatthalter sein kann, der eine Provinz oder mehrere unter zwei oder mehr aufeinanderfolgenden Kaisern verwaltete, und dafür einige Beispiele bringt (S. 534), die in meinem früheren und dem jetzigen Aufsatz berücksichtigt sind, und daß Gordon in den nicht erhaltenen ersten Zeilen der großen Inschrift für den Konsul von 49 n. Chr. Quintus Veranius ergänzt *quaestor candidatus Augustorum Ti. Caesaris et C. Caesaris Germanici*, ohne es für nötig zu halten, über die Berechtigung einer solchen Ergänzung ein Wort zu verlieren (Arthur E. Gordon, Quintus Veranius consul A. D. 49, University of California Publications in classical archaeology II 5 [1952] 270f.).